Ipomoea Purga Wender.

(Die neue Jalapa.)

Syst. Lin. Class. V. Ord. I. Pentandria Monogynia Lin.
Syst. nat. Familia Convolvulaceae rum Juss.
Sprengel Uebers. des Gewächsr. p. 460.
Bartl. Ord. plant. p. 190.
Dec. Ess. sur les propr. med. n. 90.
N. et Eb. Handb. der med. pharm. Bot. p. 631.

Char. Gen.

Calyx quinquepartitus, nudus.
Corolla tubuloso-infundibuliformis, limbo quinqueplicato.
Stamina quinque, corollam superantia.
Germen liberum, bi-triloculare, loculis biovulatis.
Stylus indivisus. Stigmata duo vel tria, globosa.
Capsula uni vel bi aut tilocularis, loculis mono vel dispermis.
Kunth Syn. plant. aeq. II. p. 225.
Lin. Gen. plant. ed Schr. n. 288.
N. et Eb. l. c. p. 637.

Char. Spec.

Ipomoea Purga.

I. foliis cordatis acuminatis integerrimis utrinque glabris; pedunculis uni vel bifloris; tubo corollae calyce obtuso quadruplo longiori, limbo hypocrateriformi, lobis obtusis subemarginatis.

Ipomoea Purga . . . . . Wenderoth Ph. Centralbl. I. p. 457.
v. Schlechtendal Linnaea 1830. p. 473.
Kunze Pharm. Waarenk. II. p. 56.

Diese neue schöne Winde ist vor kurzer Zeit von Herrn Dr. Schiede in Mexiko und zwar in den Wäldern von Chiconquiaco entdeckt worden; sie soll aber auch bei San Salvador am östlichen Abhang des Cofre de Perote wachsen; sie liebt die höhern kältern Regionen, die ungefähr 6000 Fufs hoch gelegenen Waldungen der mexikanischen Andesgebirgen und könnte daher wohl in dem wärmeren Deutschland cultivirt werden. — Wir sahen ein getrocknetes Exemplar aus Mexiko, welches uns Herr Professor Wenderoth gütigst mittheilte und verdanken aufserdem ein sehr schönes Exemplar der Güte des Herrn Ober-Med.-Ass. Wild, bei dem eine an eine Mauer in's Freie gesetzte Pflanze in diesem Herbst eine Höhe von acht Fufs erreichte und zahlreiche schöne Blüthen entwickelte.

Die perennirende Wurzel ist knollig-verdickt.

Der krautartige windende Stengel ist, wie alle Theile der Pflanze, vollkommen glatt, purpurröthlich, acht bis zehn Fufs hoch.

Die Blätter sind tief-herzförmig mit eckigen oder abgerundeten Lappen, lang zugespitzt, ganzrandig und glatt, zuweilen unten röthlich. Die Blattstiele sind an unserm Exemplar ungefähr so lang als das Blatt; diese sind $2\frac{1}{2}$ — 3 Zoll lang und ungefähr $1\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Die Blüthen stehen in den Blattwinkeln auf langen glatten ein- oder zweiblüthigen Blüthenstielen; diese Blüthenstiele sind röthlich, an dem Exemplar aus Mexiko sind sie 1 — $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, an dem cultivirten finden sich welche von drei Zoll Länge. Die besondern Blüthenstielchen sind etwas verdickt. Der Kelch besteht aus fünf dicht anliegenden eiförmigen abgerundeten ebenfalls rothen Blättchen von denen drei gröfser und häutig geraudet sind.

Die Blumenkrone ist grofs und ansehnlich; das nur wenig erweiterte Rohr ist $1\frac{1}{2}$—2 Zoll lang; der Blumensaum ist flach (tellerförmig-) ausgebreitet über 2 Zoll im Durchmesser breit; die Lappen sind abgerundet und ausgerandet; die Farbe ist ein schönes Granatroth.

Die Staubfäden sind an der Basis der Blumenkrone angewachsen, ganz glatt; sie ragen mit dem länglichen weifsen Staubbeutel aus dem Schlund hervor.

Der Fruchtknoten ist glatt, zweifächrig und von einer ringförmigen Scheibe umgeben; der Griffel ist so lang als die Staubgefäfse; die beiden Narben sind kopfförmig, rund, drüsig von weifser Narbe.

Die Wurzel wird nach dem Bericht von Hrn. Dr. Schiede als Jalapa-Wurzel (Purga der Mexikaner) gegraben. Wir besitzen ein kleines hier abgebildetes Stückchen, welches aufsen schwärzlich-grau und sehr runzlig, innen aber weifs ist. — Nach Hrn. Prof. Wenderoth kommt diese Wurzel gut mit unserer officinellen Jalapa überein. Nach Schiede sind die Knollen bald mehr rundlich, bald mehr länglich; im frischen Zustand sind sie weifslich, mit einem klebrigen etwas scharfen Saft erfüllt. Man spaltet nur die grösseren Knollen und trocknet sie in einem Netz über dem Feuerheerd, wodurch sie ein rauchiges (rufsiges) Ansehen und Geruch erhalten. Die Indianer bringen diese Wurzel nach Jalapa zum Verkauf, von wo sie über Veracruz ausgeführt wird. —

Da die Ipomoea Jalapa Desf. (S. tab. 197 et 98 d. W.) in den wärmeren Gegenden von Mexiko einheimisch ist, so ist es demnach sehr wahrscheinlich, dafs wir die Jalapa von diesen beiden ganz verschiedenen Arten erhalten und wir dürfen wohl hoffen, dafs uns Schiede noch näher über diesen Gegenstand belehren wird.

Anm. Wir müssen hier auf Buchners interessante Untersuchung des Jalapenharzes (Resina Jalapa) aufmerksam machen, nach der dieses Harz aus einem mehr basischen und einem mehr sauern Harz besteht; der erstere Bestandtheil ist bei weitem der gröfsere Antheil und zugleich das wirksame Princip. (S. Buchn. Repert. XXXVII.)

Erklärung der Tafel.

1. Ein Stück des blühenden Stengels.
2. Ein Stückchen der getrockneten Wurzel, von der äufsern,
3. dasselbe von der innern Seite.
4. Ein Blüthenstiel mit drei Blüthenknospen.
5. Der Kelch.
6. Ein äufseres Kelchblättchen.
7. Ein inneres, in natürlicher Gröfse.
8. Ein Staubgefäfs von vorn,
9. Dasselbe von hinten gesehen.
10. Der Pollen, unter Wasser betrachtet.
11. Der Fruchtknoten mit dem Griffel.
12. Die Narben; alle diese Figuren von Fig. 8. an, stark vergröfsert.
13. Der Fruchtknoten, im Querdurchschnitt.

Ipomoea Purga Wender.